



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kurtzer Begriff/ Oder Lebens-Verfassung/ Sambt denen
Miraclen/ vnd Wunderwercken deß Heiligen/ vnd Grossen;
Von Eugenio dem IV. Diß Nahmens Römischen Babsten/
der allgemainen Christlich-Catholischen ...**

Haydt, Johann Bonus

Jngolstatt, 1694

Das XIV. Capitel/ Von der grossen Verfolgung/ welche der H. Nicolaus von
dem laidigen Teuffel außgestanden/ vnd erlitten hat.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37046

ware diser seeltige Antonius von Amandola, sowohl in den Mirac-
 clen/ vnd Wunderwerken / als in der allerstrengisten Bußfertige-
 keit seines Lebens / dann / als Er schon alt/schwach / vnd außge-
 mörglet ware / so kumbte Er doch keines Weegs dahin beredet
 werden / daß Er von seiner Strengheit was nachlassete bis in
 den Todt / sein Speiß bestunde gemainiglich wie bey dem H. Ni-
 colao selbstn / in den gemainen Hilsen-Früchten / welche Er ma-
 stenchails also Koch / vnd ungekochter genossen hat / oder/wann
 sie gesotten gewesen / ohne einziges Gewürß zuberaiffet waren.
 Sein Beth ware von lauterem/ vnd zwar wenigen Kaspohls/ oder
 Segspänen / alleinig hat Er in seinem hohen Alter sein Kopf-Kiß
 verändert / welches zuvor ein harter Stain ware / nachmahlen
 aber an statt dessen einen hilsenen Stock gebrauchet hat / welcher
 noch bis auff heutigen Tag gang behalten wird / wiewohlen denen
 andächtigen ohne vnderlaß vil Spähn herunter geschnitten werde/
 Krafft dero durch die grosse Vorbitt des seeligen Antonij von
 Amandola sehr vil Kranck / vnd Presthafftige von ihren Anli-
 genheiten Curiret werden. Diser seeltige Antonius von Aman-
 dola, wie Torellius weisläuffig beschreibet / leichtete mit sehr
 grossen Miraceln / vnd Wundern sowohl in seinem Leben/ als nach
 seinem Todt. (c)

(a) Missal. Rom. de invest. Sacerdot. (b) Joann. Bapt. da diecc.
 in vita. (c) Torell. to. 6. fol 793. n. 7 & seq.

Das XIV. Capitel /

Von der grossen Verfolgung / welche der H.
 Nicolaus von dem laydigen Teuffel außgestanden /
 vnd erlitten hat.

Sleich wie nunmehr der H. Nicolaus ein solches heiliges/
 vnd bußfertiges Leben führete / daß Er ware ein wollge-
 fahlen

fahlen Gottes / ein Frewd der Englen / ein Trost der Armen
 Seelen in dem Fegfeur / und ein Hilff aller seiner Nothleydenden
 Nebenmenschen / dergestalten / daß der Allmächtige Gott sein
 allerheilig- und bußfertigestes Leben / mit grossen Miraceln / und
 Wunderen bekräftiget hat / also ware Er auch herentgegen ein
 Schröcken / und Forcht der Teufflen / der allgeschwornisten Fein-
 den der Fromm- und Gottseligkeit. Westwegen sie dann ihne
 auch auff das alleräusserste Verfolget / und Versuchet haben ;
 gar oft / und vilmalen erwöcketen sie in ihme dise sehr subtile
 Versuchung / ob nemlich dises sein strenges / und wider seine Or-
 dens-Satzungen lauffendes Buß-Leben dem Allmächtigen Gott
 angenehm / und gefällig wäre ? Ob ihme nit villeicht angenehmer /
 und gefälliger seyn solte / wann Er mit anderen seinen Mitbrüde-
 ren seinen Clösterlichen Satzungen gemäß ein gemaines / from-
 mes / und gottseliges Leben führete ? Dann dises sein Leben ihme
 selbst gar eigensinnig zuseyn gedunckete. Er aber / gleich wie
 Er dann sehr Demüthig / also ware Er auch wegen seines Heyls
 sehr sorgfältig / zweiffelhafftig / und bekümmeret / alldieweil Er
 aber alle die jenige Anligenheiten seiner Seelen / welche ihme be-
 kümmeret / durch das heilige Gebett mit dem Allmächtigen Gott
 abzuhandlen pflēgete / also hat Er auch in diser wichtigen Sach
 seiner selbst aignen Einbildung nit folgen wollen / sonder hat vil-
 mehr den Allmächtigen Gott angerueffen / daß Er ihne erleuch-
 ten solte / damit Er die Warheit dessen erkönnen / und also her-
 nach nach dem Willen Gottes sein bußfertiges Leben desto ruh-
 ger fortsetzen kundte. Disem zu folge / als Er einstens in dem
 Schlaff begriffen / erscheinete ihme Christus der H. Erz mit einem
 " fröhlichen Angesicht / sprechende : Mein lieber / und gethreuer
 " Knecht / fahre nur beherzet fort mit deinen heiligen Bußwer-
 " cken / sie seynd mir sehr Lieb / und angenehm / und fürchte dir
 " nichts / dann ich wird allzeit bey dir seyn / und dich niemahlen
 " Verlassen. Dises versprechen seines Heylands hat Er nach-
 mählig

mählig genugfamb erfahren / nit nur in seinen vilfältigen Kranckheiten / sonder vilmehr auch in denen grossen Verfolgungen / vnd vilfältigen Kämpffen / welche Er mit dem laydigen Teuffel gehabt hat.

Anzufangen / vnd zureden von seinen grossen Streitt- vnd Kämpffen / welche Er mit dem laydigen Sathan gehabt / ist erstlich zu wissen / daß als der abtrinige Teuffel gesehen / daß dise erster vnd so subtile Versuchung nit angegangen / sonder fäyl geschlagen / vnd zu Wasser worden / mit welcher Er des H. Nicolai bußfertiges Leben zumindere / vnd zumässigen gedencete / also entschlosse er sich (in deme er anderst nit mehr fundte) denselbigen mit vnderschiedlichen / schändlichen / vnd abscheulichen Erscheinungen von seinem inbrünstigen Gebett abwendig / vnd verhinderlich zumachen / wie auch mit Getöst / Stößen / vnd Schlägen / mit Erscheinungen vnderschiedlicher / vnd erschröcklicher wilber Thiergestalten / mit abscheulichen Häulen / Prillen / Zwizeren / gleich als ob lauter Löwen / Tiger / Panther , Tracken / vergiffte Schlangen / vnd weiß nit was noch Abscheulich / vnd Grausambes ihme an der Seiten stunde : in deme Er aber in Erfahrung gebracht / daß alle dise seine teufflische Erfindungen verlohren giengen / vnd sich durch selbige der H. Nicolaus gar nichts weder verwühren / noch bewögen lassete / sonder gleich wie ein unbewögliches Felsen in mitten der sturmenden Meerwellen in seiner Andacht verharrete / frangit, non frangitur, welcher alle Quallthätige Sturm Welten zerschneidet / vnd zerbrichet / ohne daß er abgeschnitten / oder zerbrochen wird / wurde er darüber gang erwildet / verstaletete sich in ein schändliche / grosse / gang schwarze / vnd grausambe Nacht Eyl / mit brinnenden / vnd stammenden Augen / zufliegend auff die brinnende Ampel seines Bettbaus / wirffet selbe mit allem Gewalt auff die Erden herunter / so / daß nit nur das Licht darob erloschen / sonder auch die Ampel selbst in unzählbar vil Trimmer zerprungen / vnd das Del aller Orthen außgesprenget worden.

De

Der H. Nicolaus aber hat sich hierüber nit vil verwendet / noch
 knieset / sonder schickete mit erheften Herzen zu Gott ein kleines /
 doch aber kräftiges Gebett in dem Himmel / klaubet die zertrim-
 merte Ampel sovil möglich zusammen / machet das H. Creus
 darüber / vnd die vertrimmerte / vnd zerschmetterte Lampen wird in
 seinen Händen wunderbahrlich ganz / Er erfüllet sie mit dem auß-
 gesprängten Del / vnd / wiewolen in dem ganzen Closter damahls
 auß Betrug des Teuffels kein Fewr zu finden ware / so flammete
 Er doch die Lampen ohne einiges Fewr wunderbahrlich widerum-
 ben an / daß also vor dem Angesicht des laudigen Teuffels gleichsam
 in einem Augenblick mit grossen Trost des H. Nicolai durch die
 Krafft Gottes drey absonderliche schöne Miracul gewürcket wor-
 den. Erstlich daß die in unzählbar vil Trimmer zerschmetterte
 Lampen widerumben ergänset / anderns / das versprängte Del
 auffgesamlet / vnd drittens das außgeloschene Liecht ohn einiges
 Fewr widerumben angeflammet worden.

Es kommete der verdambte Höllen-Feind sambt seiner ver-
 dambten Gespanschaft ein andermahl wider / mit dem H. Nico-
 lao auff ein newes zukämpffen / vnd zustreiten / Er laste derent-
 willen vor dem Bettthaus des H. Nicolai erschallen ein erschröck-
 liches Gehäul- vnd Geschrey von allerhand wilben / vnd abscheus-
 lichen Thieren / mit Zwiseren / vnd Pfeiffen der vergiffen
 Schlangen / vnd Dracken / er wurffe ganz ungestimm das Dach
 seines Bettthaus / sambt allen Zieglen vnter über sich / mit einem
 solchen Geföst / vnd Ungestimme / daß auch die Wänd / vnd
 Mauren gezitteret / also zwar / daß der H. Nicolaus vermainet
 haben solte / daß nit nur sein Bettthaus sonder auch daß ganze Clo-
 ster in kurzen über einen Hauffen wurde zusammen geworffen wer-
 den. In dem aber der laudige Teuffel gesehen / daß ihne der H.
 Nicolaus nur verschimpfete / vnd sich in seinem Gebett vil mehr mit
 Gott vereinbahrte / da möchte Er vor Zorn vnd Grimmigen von
 sich selbst zerpersten / vnd zerspringen / fahlet derowegen den

H. Mann mit einer höllischen Furt / vnd Grausambkeit an / vnd hat ihne mit einem harten / vnd Rhodächtigem Prigel also hart geschlagen / daß das Geföß vor die Ohren seiner Mitbrüder kommen / welche ihnen bald eingebildet / was dieses bedeuten solte / lauffen derowegen schnell / vnd eylfertig dessen Bett auß zu / finden den H. Mann Gottes mit allen viere außgeströcket auff der Erden liegen / mehr dann halb Todt geschlagen / nehmen / vnd tragen ihne in sein armes Bettlein / allwo Er von Gott getröstet / bald widerumben auffgestanden / vnd seine vorige gewöhnliche Geistliche Uebungen mit ganzem Ernst fortgesetzt hat / die Wundzeichen seiner hart empfangener Schläg / aber seynd ihme sehr lang angehangen. Diser kräftige Prigel / welcher damahlens an dem H. Nicolao gar abgeschlagen / vnd zertrimmeret worden / wird noch heut zu Tage bey denen Reliquien des H. Nicolai verehret / vnd auffbehalten.

Andermahlig wolte der H. Nicolaus auch seiner Gewonheit nach in sein Bett auß gehen / alldorten nächtllicher Weil zubetten / wuste aber nit / daß ihme zu trus der laydige Teuffel die Thür verrieglet / vnd verspöret hatte / der H. Mann aber verstunde gar bald / wievil es geschlagen / vnd daß ihme niemand anderer dann der laydige Teuffel disen possen gemacht hatte / als welchen er erst vor kurzen / vnd wenigen Tagen in seiner armen Zellen namhaftig geschimpffet hatte / dann / in deme der H. Nicolaus in seiner Zellen an seinem armen Ordens Habit stickete / hat ihme der laydige Teuffel ein stücklein Tuch darvon entfrembdet / in Meinung ihne zu einem Jorn / vnd Unwillen zubringen / als der H. Nicolaus dessen abgang verspürret / sagte Er nit ohne herblichen Seuffzer :
 “ Ach! mein Iesus / wer wird mir mehr dises Stückerlein auff die
 “ Seiten geräummet haben? niemand anderer / dann derjenige /
 “ welcher nit würdig ist genennet zu werden. Auff solche Reden sprang der laydige Teuffel sichbahulich vor ihme auß einen Winkel hervor / voll des Jorns / vnd Grimmens sprechende : Wisse
 Ni-

66 Nicolae, ja/ia ich bin derjenige/der dich geschimpffet hat/ vnd
 66 werde dich noch immer schimpfen / alldieweil ich von dir kei-
 66 nen Sig erhalten mag. Der H. Nicolaus widerlegete / vnd
 66 sagte / wer bist du dann? Diser Antwortete vnd sprach: Ich
 66 bin Belial, welcher deiner Heiligkeit zuwiderstreben verordnet
 66 worden / ich stehe dir ohn vnterlaß Tag / vnd Nacht an der
 66 Seiten / und wird nit nachlassen dich zuverfolgen / biß daß du
 66 auß Ungedult an dem Strick anlauffest / ich will dich annoch
 66 gar wohl von Sinnen/vnd in Verzweiflung bringen/ bißhero
 66 hab ich dich nur auff wohlriechende Rosen / Blumen / vnd auff
 66 süsse Federn gelegt / jest aber / so wird es weit anderst werden /
 66 du wirst gar bald die spizige Dornen erfahren / auch mit deinem
 66 Schaden innen werden / was dir dein Vieles / vnd entles Fasten/
 66 wie auch dein altweibisches Gebett genuzet habe / vnd vor
 66 ein Frucht bringen werde. Der H. Nicolaus antwortete ganz bes-
 66 herzt / vnd sagte: deine Schroungen achte ich vil weniger dann
 66 nichts / was du mir einbrockest / daß wirst du wol selbstn außes-
 66 sen müssen / vnd alles von dir mir angethroetes Ubel / daß wird
 66 über dich selbstn ausgehen. Meinet halben magst du wohl die
 66 ganze Höll mit dir nehmen mich zubestreiten / liget mir gar
 66 wenig daran / Dominus mihi adiutor, & ego despiciam ini-
 66 mios meos. Gott der H. Erz / ist mein helffer / in Krafft
 66 dessen verachte ich alle meine Feinde. (a) Wann schon ganze
 66 Kriegs-Heer gegen mir stehen / vnd ganz blutige Krieg wider
 66 mich erwöcket werden / so wird doch mein Herz sehr wol
 66 getröstet / ohne einige Sorg / vnd Kummernuß leben: Si Do-
 66 minus mihi adiutor, non timebo, quid faciat mihi homo. (b)
 66 sagte ferner der H. Nicolaus, Wann der H. Erz mein Gehilff /
 66 hab ich mir nit zubeförchten / was der Mensch mir vor einem
 66 Schaden zufügen wird / sihe / Er uennet ihne einen Menschen
 66 vnd recht / demnach geschriben stehet / Cum autem dormirent
 66 homines, superueit inimicus homo, (c) als aber die Men-
 schen

" sehen mitten in dem Schlaß begriffen waren / da ist der feind-
 " liche Mensch herbey gekommen / allwo der H. Vatter Augu-
 " stinus verdolmetschet : inimicus homo, id est Diabolus, nem-
 " lich der laydige Teuffel/welcher gemainiglich gekommen ist/den
 H. Nicolaum bey nächtllicher Weil zubeungleggen / und übel zu
 müßhandlen/wann andere seine Mitbrüder mitten in dem Schlaß
 begriffen waren. In deme dann der H. Nicolaus den laydigen
 Teuffel also geschimpffet / und verachtet / also hat Er sich an ihne
 zurechnen die Porten seines Betthaus / wie oben vermeldet / ver-
 riglet / vnd verschlossen / damit der H. Nicolaus bey nächtllicher
 Weil sein gewöhnliches Gebett darinnen nit verrichten kunde.
 Nicolaus disen teufflischen Betrug alsobalden vermordende / feh-
 ret gar bald wider zuruck in das Receptorium, wirffet sich nider
 auff die Knye vor einem andächtigen Crucifix/welches in der Mitte
 auff die Wand angemahlen wäre / vor welchen Er schon öffters
 sein Andacht zuverrichten gepflogen hat / vnd setete allda mit
 gewöhnlichen Eyfer sein Andacht fort. Der laydige Teuffel/in
 deme er dise grosse Beständigkeit gesehen / ganz rasent / vnd wüt-
 tend/schlaget ihne also qualthätig auff den antritt der Thür dar-
 nider / daß Er schier von disen Schlag / vnd Fahl gestorben ist.
 Der H. Mann von Gott also gestewret / richtet sich ganz be-
 herget auff / vnd will dem laydigen Teuffel zu fruz widerumben zu
 seinen alten Orth / vnd Andacht kehren / wird aber mit Gewalt zu-
 ruck getriben / vnd mit harten Straichen grausamblich geschlagen/
 an die Säulen gestossen / auff der Erden von einem Winkel in
 den anderen herum geschlaiffet / erschrocklich gepeyniget / vnd ab-
 gemarteret/biß lestlichen die Patres auß schickung Gottes aber-
 mahlig von dem Schlaß erwachet / vnd ihne Nicolaum mehr
 dann halb Todt auff der Erden ligend gefunden haben. Sie he-
 beten ihne von der Erden auff / vnd dieweilen Er nit gehen kunde/
 demnach Er an einem Fuß gang Krumm/vnd Lamb geschlagen wor-
 den / so / daß Er sich die Tag seines Lebens eines Steckens bedienen
 mußte /

muste / trügen sie ihne in sein armes Kaff-Bethlein. Nicolaus
 wurde allda von seinem Gott gar bald gestärcket / vnd gesund ge-
 macht / deme Er auch gleich schuldigisten Dank gesaget hat / ste-
 het von dem Beth auff / weilien Er aber wegen hart empfangener
 Schläg nit mehr gerad gehen können / also gieng Er stets zum
 Warzeichen seiner wider den Höllischen Feind erhaltener Victori-
 an einen Stecken / welcher eben derjenige ware / mit welchen ih-
 ne der laydige Teuffel also hart geschlagen hat. Von Horatio
 Coclite den tapfferen Helden / welchen das alte Rom in seinen Eh-
 renwerth wegen seiner verschiedener verübten Helden-Thaten biß
 über die gestirnete blaue Himmels-Decken erhoben / wird gelesen /
 daß / in deme Er wegen einer von seinen Feinden empfangener
 Wunden an einem Fuß Lebenszeit in etwas zuhincken verurrsachet
 worden / vnd ihne einer dises seyn unvermeidliches Hincken vor
 einen Schand-Fleck zumessen wolte / Er disen seinen Beschimpffer
 nichts anderes zu Antwort gegeben habe / dann: *Minimè clau-
 dico, sed ita Dij immortales Volverunt, ut per singulos pas-
 sus meminerim Triumphi mei.* (d) Du irrest / wann du sa-
 gest / daß ich Hincke / dann ich Hincke nit / sonder die allmäch-
 tige / unsterbliche Götter haben die Sach also verordnet / daß
 ich in allen meinen Schritten meines Triumphs ingedenck seyn
 solte. Mit was noch vil grösserer Warheit hätte vnser Heilliger /
 von dem laydigen Teuffel Krump / vnd Lamb geschlagener Nico-
 laus sagen können / wann Er diser seiner Erlambung willen von
 einen / oder anderen solte beschimpffet seyn worden ; *minimè clau-
 dico, sed ita Deus immortalis voluit, ut per singulos passus
 meminerim Triumphi mei.* Mit nichten Hincke ich / son-
 der der allmächtige Gott hat die Sach also angeordnet / daß
 ich in allen meinen Schritten meiner Triumph / vnd Victo-
 rien ingedenck seyn solte / als welche ich nit von einen gemainen
 Menschen / sonder von dem allgeschwornisten Menschen-Feind /
 dem laydigen Teuffel selbst erhalten / vnd erworben habe. Zu
 ewigen

ewigen angedencken dieses grausamben Kampfs seynd gleich in dem Eingang des Refectorij, allwo diese Grausambkeit gesehen / ob der Thür / oder Porten folgende Wort zulesen. Porta hæc gravissimo Nicolai certamine insignis, ubi ab humani generis hoste nocturnis horis accerrimè impulsus, claudo pede exanimis proecubuit, & Christi Nomine invocato, à Patribus adiutus fuit &c. Diese gegenwärtige Porten branget mit der Denckwürdigkeit des erschrocklichen Kampfs des H. Nicolai, allwo Er nächstlicher Weil von dem laydigen Teuffel den allgemainen Menschen-Feind erschrocklich geschlagen / vnd angestossen worden / vnd mit einem Lammen Fuß halb Todt auff der Erden gelegen ist / nachdeme Er aber den Namen Christi angerueffen / ist ihme von denen Patribus geholffen worden &c.

Der alt Testamentische Jacob / weilen derselbige die ganze Nacht hindurch mit Gott gerungen / ist Er die Tag seines Lebens Krump / vnd Lamb an einem Schenckel verbliben / daß aber war ihme ein absonderliche Gnad / als nemlich ein sonderbahres Gedenchzaichen seiner empfangener Benedeyung / vnd Seegen / welche Er in diesem Kampff zum Lohn darvon getragen hat. Daß aber der H. Nicolaus von dem laydigen Teuffel Krump / vnd Lamb geschlagen worden / was solte es vor ein andere Bedeutung in sich haben? als daß der verdambte Höllen-Hund / welcher nit einmahl nur einen geraden Fuß zusehen waiß / ganz nit habe erdulden mögen / daß diser eingestrichelte jrdische Engel Nicolaus, welcher nit anderst / als den schnuengeraden Tugend-Weeg zu wandern gewohnet ware / den rechten / vnd schnuengeraden Weeg dem Himmel zuenlen solte. Diß alles ware dem verdambten Höllen-Geist annoch nit genueg / sonder auß Meyd / vnd Zorn machte Er dem H. Nicolao annoch vil andere Ungelegenheiten. Als Er einstens vor dem Hochwürbigen Sacrament des Altars sehr andächtig / vnd inbrünstiglich bettete / hat ihme der verdambte Höllen-Feind abermahlig die Ampel außgeloschen / dieselbige
in

In vil Trimer zerschlagen / ihme das Del sambt der Ampel auff den Habit herunter geworffen / der H. Mann Gottes versamblte die Trimer von der zerbrochenen Ampel zusammen / erhebet sein Gemüch zu Gott / vnd spricht: O güttiger Iesus! wievil übersiehst du dem höllischen Sathan? kanst du gedulden / daß vor dem Brod der Englen dem H. Sacrament des Altars ein so unverschambe That geschehe? Der H. Nicolaus hatte solche Wort kaum außgeredt / da wurde die Ampel in seinen Händen widerumben ganz / mit Del erfüllet / vnd fangete an wie zuvor wunderbahrlicher Weiß hell / vnd klar zubrinnen.

(a) Psal. 117. (b) l. 6. (c) Math. c. 13. (d) Franc. Petrarca Dialog. 77.

Das XV. Capitel /

Wie der H. Nicolaus die heilige drey Ordens Gelibt beobachtet habe.

Wiewohl ganß nit vonnöthen wäre / von denen wessentlichen drey Ordens Gelibten / als von der freywilligen Armut / von der ewigen Keuschheit / vnd von dem vollkommenen Gehorsamb absonderlich zuhandlen / mit was vor allergrößten Vollkommenheit der H. Nicolaus dieselbe beobachtet / demnach der Christlich-Catholischen Kirchen gar unumbstößliche Zeugnuß vorhanden ist / wie vortrefflich sich der H. Nicolaus sowohl in einem / als anderen gelibet habe / als welche in vnseren Ordens Proprio in der Antiphon des Marianischen Lobgesangs in der anderen Vesper zu dem Magnificat von ihme also gesungen zuwerden verordnet hat. Nicolaus verus Christi pauper, Virgo à Deo electus, obedientiam jugiter servans, Eremitarum Ordinem signis, & Virtutibus decoravit: Nicolaus ein wahrer

R ij

armer